

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 203.

Neuenbürg, Donnerstag den 28. Dezember

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher,

betr. die Ausstellung der Gewerbelegitimationscheine pro 1883.

Die Ortsvorsteher erhalten unter Hinweisung auf die Ministerialverfügungen vom 29. Nov. 1877 (Reg.Bl. S. 247) vom 26. Okt. 1878 (Reg.Bl. S. 236) den Auftrag, nach vorhergegangener öffentlicher Aufforderung über sämtliche Personen ihrer Gemeinde, welche für das Jahr 1883 oberamtliche Legitimationscheine zum Gewerbebetrieb im Umherziehen wünschen, ein tabellarisches Verzeichniß mit den Rubriken

1) Fortlaufende Nummer, 2) Vor- und Zunahme des Hausirernden, 3) Bezeichnung der Hausirwaaren, 4) Bemerkungen, anzufertigen und am Schlusse desselben durch den Gemeinderath beurkunden zu lassen, daß gegen die aufgenommenen Personen keiner der in § 57, Z. 1—4 der deutschen Gewerbeordnung bezeichneten Versagungsgründe vorliegt, sowie daß dieselben zur Gewerbebesteuer aufgenommen seien.

Dieses Verzeichniß ist unter Anschluß der Legitimationscheine des Vorjahres, sowie der Sportel mit je 3 M für den Legitimationschein spätestens bis zum 31. ds. Ms. hierher vorzulegen.

Unter „Bemerkungen“ im Verzeichniß ist bei Personen, die bisher noch keine Legitimation besaßen, insbesondere auch ihre Gestaltsbezeichnung und, wo ein Begleiter eingetragen werden soll, dessen Name und Gestaltsbezeichnung anzugeben.

Nach Einlauf der Verzeichnisse werden die neuen Scheine sofort ausgefertigt und den Schultheißenämtern zur Ausfolgung an die Betheiligten übersandt werden.

Bei der Ausfolgung sind dieselben auf der zweiten Seite von dem Hausirer und bezw. dessen Begleiter unterzeichnen zu lassen.

Ueber diese Behandlungsweise, deren pünktliche Einhaltung den Ortsvorstehern eingeschärft wird, sind die Hausirer bei ihrer Aufnahme ins Verzeichniß unter dem ausdrücklichen Hinweis zu belehren, daß hienach ihr persönliches Erscheinen vor dem Oberamt nicht geboten ist.

Den 23. Dezember 1882.

K. Oberamt.
Nestle.

Neusäß.

Jagd-Verpachtung.

Am Samstag den 30. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr

wird die Jagd der Gemeinden Neusäß und Rothensol auf hiesigem Rathhause auf 3 Jahre verpachtet.

Neusäß, den 23. Dezember 1882.
Schultheiß Knöller.

Bahnhof Rothensol.

Freitag den 29. Dezember

Nachmittags 1 Uhr

wird das Einladen von 117 Nm. Brennholz in die Eisenbahnwagen (für die Holzgartenverwaltung) verankündigt. Unternehmer werden hienach eingeladen.

Stations-Vorstand.

Privatnachrichten.

Beienfeld.

Langholz- und Stangenverkauf.

Unterzeichneter verkauft am
Dienstag den 2. Januar 1883

Mittags 1 Uhr

im Gasthof zum Lamm (Post)
436 Stamm Langholz II., III., IV. und V. Klasse mit 152,57 Festmeter.

Stangen:

269 Stück 11—13 Meter lang
916 " 9—11 " "
1720 " 7—9 " "
2646 " 5—7 " "

Floßwieden:

2055 Stück 3—5 Meter lang
1786 " 2—3

sowie eine größere Partie Pfähle 4 Mtr. lang.

Die Abfuhr ist sehr günstig und wird das Holz auf Verlangen vom Waldschütz Kappler oder Oberhauer Birbach vorgezeigt.
Den 24. Dezember 1882.

Oberamtsstierarzt Kober.

Spinnhanf,

langer silbergrauer Elsässer,
feinen und extrafeinen,

bei
Albert Lutz, Seiler,
Pforzheim.

Pa. Welschkorn

pro Ctr. M 8.50, bei Abn. v. 20 Ctr.
M 8 versendet

C. E. Sautter, Bühl (Baden).

Wildbad.

Schöne trüchtige

Schafe

verkauft

Sammer zum Adler.

Fettes Hammelfleisch

gebe im Quantum

á 40 Pfg. pr. Pfd. ab

Hammer z. Adler.

Ein schwarzer Spitzerhund ist abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben.

Gasfabrik Wildbad.

Vor Ankauf wird gewarnt!

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen



Stollwerck'sche
Chocoladen
und Cacaos

empfehlen in Originalpackung in
Neuenbürg Theod. Weiss,
Wildbad F. Keim.

Zwetschgen,

sehr schöne fleischige Waare, den Ctr. zu 16 M. ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
H. Kimmich in Cannstatt.

Neuenbürg.

Seute Mittwoch

Nießelsuppe

bei
Chr. Hagmayer
z. Schwanen.

Calmbach.

Zwei Holzschlitten,

ein- und zweispännig verkauft billig
Christian Wurster, Fuhrm.

Neuenbürg.



Allen denen, die uns während der kurzen Krankheit und dem Tode unseres vierjährigen Kindes
Marie
so tröstlich beigestanden, für die überaus reichen Blumenspenden und für die Begleitung zu seiner Ruhestätte fühlen wir uns gedrungen, unsern herzlichsten Dank hienach auszusprechen.
Ludwig Wacker u. Frau.



Wähler des Oberamts Neuenbürg!

Durch Eure vielfach einmüthige Abstimmung am 20. d. Mts. zum Drittenmal berufen, den Bezirk Neuenbürg im Landtag zu vertreten, fühle ich mich zunächst gedrungen, Allen Denjenigen meiner Mitbürger aus Stadt und Land, welche hiezu mitgewirkt, meinen innigsten Dank auszusprechen.

An meinem unablässigen Bestreben, mich dieses so ehrenvollen Vertrauens würdig zu erweisen, soll es nicht fehlen. Ich werde auch fernerhin den allgemeinen Angelegenheiten von Reich und Land, den näheren Verhältnissen des Bezirks und der speziellen Interessen jedes einzelnen Orts meine ganze Aufmerksamkeit schenken und für dieselben den von mir vertretenen Grundanschauungen gemäß mit allen Kräften wirken.

Zu Entgegennahme von Wünschen der Bezirksangehörigen bin ich stets bereit.

Hochachtungsvoll

Herrenalb, den 24. Dezember 1882.

E. Beutter.

Neuenbürg.

Für die

Württembergische Lebensversicherungs-Gesellschaft (Allgemeine Renten-Anstalt) in Stuttgart,

anerkannt einer der billigsten und solidesten, empfiehlt sich zu Aufnahmen

Carl Büxenstein.

Die BUCHDRUCKEREI

von

JAC. MEEH

mit neuen Schriften und Maschinen-Betrieb hält sich empfohlen für Anfertigung der im Verkehr gebräuchlichen

Drucksachen

als:

Avise, Facturen, Rechnungen, Nota, Begleit-, Liefer- & Empfang-Scheine, Circuläre, Mittheilungs-Formulare

Couverts & Briefpapiere mit Firmen-Aufdruck

Verlobungs- & Hochzeits-Anzeigen

Visiten-, Adress- & Eintritts-Karten

Wein-, Speisen- & Menus-Karten

Preiscourants,

BROSCHUREN & VEREINS-STATUTEN
Plakate etc.

Alle Sorten

Kalender

Taschen-Schreib-Kalender,
Comptoir- & Wandkalender
pro 1883

zu haben bei

J. Meeh.

Beachtenswerth.

Wenn man sich der tage-, ja oft wochenlangen Unerträglichkeiten erinnert, die von einem Schnupfen oder Katarrh unzertrennlich waren, so findet man die Lösung des Räthfels erklärt, warum die Apotheke W. Voss'schen Katarrhpillen, welche auf Grund neuer wissenschaftlicher Ergebnisse (über das eigentliche Wesen katarrhalischer Erkrankungen und deren rationelle Beseitigung in kürzester Zeit) dargestellten und von bedeutenden Medicinern wie Sanitätsrath Dr. Blumenfeld, Sanitätsrath Dr. Boediker, Dr. Lucca, Hr. Hansen etc. warm empfohlenen Apotheke W. Voss'schen Katarrhpillen in verhältnissmässig kurzer Zeit

eine so grosse Verbreitung resp. Anwendung gefunden und fast vollständig alle übrigen Mittel, welche man früher gegen diese Erkrankungen gebrauchte, verdrängt haben.

Durch diese W. Voss'schen Katarrhpillen wird nunmehr aber auch der Schnupfen binnen wenigen Stunden beseitigt und schwerere Katarrhe, die mit Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Fieber etc. verknüpft sind, alsbald in die mildeste Form übergeführt, um binnen einigen Tagen ebenfalls vollständig beseitigt zu sein. Man achte jedoch darauf die ächten W. Voss'schen Katarrhpillen zu erhalten, welche auf dem Etiquette die Namen Apotheker W. Voss und Dr. medic. Wittlinger tragen müssen. Zu haben à Schachtel M. 1 in Neuenbürg nur in der Apotheke.

Literatur.

Eine Sammlung reizender **Blaudereien**, wohl zunächst für weibliches Geschlecht bestimmt, bietet uns die Verlags-handlung von **G. A. Koch** (S. Sengbusch) in Leipzig in grazioser Ausstattung. Wir nennen zuerst von **Elise Polko** die Skizzen „**Vom Herzen zum Herzen**“. Den Grundton derselben bildet Rousseau's Wort: „**Philosophiren kann besser der Mann über das Menschenherz, doch darin zu lesen, das vermag besser die Frau**.“ Und in der That, die Verfasserin versteht zu lesen, das beweist dieses Büchlein! — Im Fortmate und dem Sinne nach schließen sich dieser „**Blauderei**“ die folgenden beiden Schriften von **Helene Stöckle** an. „**Er, Sie und Es. Feitere und ernste Silhouetten des häuslichen Lebens**“ und „**Aug' in Auge, eine Blauderei**.“ Auch aus diesen zierlichen Miniatur-Ausgaben weht ein erquicklicher lebenswarmer Hauch; die Verfasserin versteht die seltene Kunst, mit dem **Herzen zu denken** und die Leser rasch gefangen zu nehmen. **Helene Stöckle** überzeugt und diese Gabe ist nicht jeder Schriftstellerin unserer Tage eigen. Wir empfehlen diese Schriftchen, zum Preise von à 2 M. 40 S., als passendste Festgeschenke für junge Damen.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 24. Dez. Unser Kaiser hat heute vor dreimal fünfundsanzig Jahren als Prinz Wilhelm von Preußen sein Patent als Sekondelieutenant unter dem Christbaum gefunden. Ein denkwürdiger Tag!

Demnächst werden dem Bundesrath Kaiserliche Verordnungen über den Verkauf von Milch und Wein zugehen.

Berlin. Die Weihnachtssendungen haben sich auch dieses Jahr bei der Reichspost derart angehäuft, daß allein zur Bewältigung des Stadtverkehrs gegen dreißig Krammer in Dienst haben gestellt werden müssen. Zur Ausgabe der Pakete etc. haben wiederum zahlreiche Unteroffiziere und geeignete Mannschaften der hiesigen Garnison gegen eine Extra-Befoldung angeworben werden müssen.

Dortmund, 27. Dez. Ueber den telegr. gemeldeten in vergangener Nacht in der benachbarten Zeche Fürst Har denberg (der Gelsenkirchener Bergwerk-actiengesellschaft gehörig) vorgekommenen Unglücksfall wird Folgendes mitgetheilt. Die Belegschaft der Zeche hatte $\frac{3}{4}$ Schicht gemacht, die Mittags-schicht sollte demnach gegen 3 Uhr früh herausgefördert werden. Es waren auch bereits 2 Körbe mit Leuten heraus, und der dritte war so weit in die Höhe gehoben, daß die darin befindlichen 25 Arbeiter die über Tage brennenden Lampen sehen konnten, als plötzlich ein markerstüttender Schrei ertönte. Das Förderseil war gerissen und der eiserne Förderkorb, von Arbeitern besetzt, jauste hinab in die Tiefe. Die Fangvorrichtung hatte sofort funktioniert. Doch scheint die etwa 70 Ztr. betragende Last des Unterseils die Wirkung der Fangvorrichtung zu nichte gemacht zu haben. Der Förderkorb war mit den darin befindlichen 25 Mann in den tiefen Schacht-sumpf gestürzt und als aus dem Sumpfe das Wasser ausgepumpt war, fand man von den 25 Leuten nur noch eine formlose Masse. Von den Berunglückten sind 18 verheirathet, die Zahl der Waisen beträgt 40. Unter den Berunglückten befinden sich 3 Brüder, dieselben waren unverheirathet und die Stütze ihrer betagten Eltern. Die Ursache des plötzlichen Seilbruchs ist noch nicht aufgeklärt; das Seil ist bereits seit Jan. 1882 im Betriebe und ist in letzterer Zeit auf der Zeche fast Tag und Nacht gefördert worden. Das Seil hatte einen Durchmesser von 22 Millim. und bestand aus bestem Federstahl. Die Bruchstellen der Drähte waren, wie der kgl. Revierbeamte konstatierte, von vorzüglicher Beschaffenheit.

Man hört vom oberen Schwarzwald Klagen, daß durch die jetzigen Verhältnisse in Rußland die Schwarzwälder Uhren-fabrikation, welche früher hauptsächlich dorthin ihren Absatz hatte, beeinträchtigt werde; weil von dorthin kein Geld zu erhalten sei, wenn auch Bestellungen noch einlaufen.

Die große Weserkorrektion.
Das „Projekt zur Korrektion der Unterweser“, welches die nach Bundesrathsbeschlusse vom 15. Febr. berufene Reichskommission entworfen hat, ist, so schreibt die Nat. Z., von einer in Deutschland noch nicht erhörten Großartigkeit. Es soll den Wasserweg von Bremerhaven-Seeemünde nach der Stadt Bremen um etwa 10 Meilen abkürzen und Seeschiffen bis zu 5 Meter Tiefgang oder 650 Register-tonnen Ladungsfähigkeit ermöglichen, nach Bremen heraufkommen. Aber die Hauptsache wird sein, daß sie eines unserer deutschen Meeres-Länder konkurrenzfähiger macht den so viel günstiger belegenen und so kräftig unterstützten niederländischen Seeplätzen gegenüber.

Die Schwierigkeit der europäischen Lage.

Nicht die Unbehaglichkeit in den eigenen Grenzen, nicht Länderdurst und unbefriedigter Ehrgeiz sind die Dämonen, welche den kultivirtesten Erdtheil dieser Welt fortwährend mit Schwierigkeiten bedrohen, sondern es ist die Frage nach dem Schicksale der im Absterben begriffenen mohamedanische Länder, welche gemeinhin als orientalischen Frage bezeichnet wird und nun wieder als drohendes Gespenst den Frieden Europas beeinträchtigt. Mit Mühe und Noth, mit Geduld und Drohung hatte man im Jahre 1878 auf dem Berliner Kongreß den europäischen Frieden durch eine theilweise, in Uebrigen aber lücken-hafte und mit Gewalt zurückgedrängte Lösung der orientalischen Frage gerettet, aber der Mohamedanismus mit sammt der Türkei, Egypten, Tripolis und Marokko liegt im Sterben, ist unrettbar verloren und kann durch das Erwachen eigener, innerer Kräfte seinem Untergange und seiner Vertheilung an die christlichen Mächte nicht vorbeugen, und diese unleugbare Thatsache ist es, welche, abgesehen von ganz kurzen Friedenspausen, Europa beunruhigt. Ist es nicht in Europa selbst wo der zeitweilige Zankapfel liegt, so befindet er sich in Asien und Afrika. So ist seit langen Monaten die Zukunft Egypten ein Stück der ungelösten Orientfrage und des Zauderns Englands, das reiche Nilland ohne Umstände in den Sack zu stecken ein äußerst bedenkliches Symptom für die Aufrollung der gesammten orientalischen Frage selbst. Zieht England, vertrauend auf seine Oberherrlichkeit zur See, die Wünsche der übrigen Großmächte hinsichtlich der Neugestaltung Egyptens nicht in Berücksichtigung, so ist damit ein sehr bedenklicher Präcedenzfall für die Behandlung der orientalischen Frage gegeben und das böse Beispiel Englands könnte leicht Nachahmung finden, trägt aber England Verlangen nach einer europäischen Sanktion seiner Politik, so wird ein Zugeständniß des anderen werth sein müssen und andere Großmächte dürften ebenfalls Rechte in Anspruch nehmen, welche man England in einer europäischen Konferenz gewährt hat.

Das Werthvolle dieser Lage für seine eigene Orientpolitik scheint nun Rußland, welches vor allen anderen Mächten das Recht der Erstgeburt bezüglich der Theilung des Orients in Anspruch nimmt, eingesehen und alsbald den Beschluß gefaßt zu haben, diese Gelegenheit zu seinen Gunsten

zu verwerthen, denn man erfährt jetzt aus Petersburg, Berlin und Wien, daß die Rundreise des Herrn von Siers an die Höfe von Berlin, Rom und Wien den Hauptzweck verfolge, eine Konferenz zu Stande zu bringen, in welcher die egyptische Frage und andere Theile der orientalischen Frage ihre Lösung finden sollen.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Dez. Der Bau der neuen Kaserne ist ziemlich weit vorbereitet, der Exerzierplatz sogar schon soweit, daß er im kommenden Jahre im Bedarfsfalle ohne Weiteres benützt werden kann. — Der Schneefall hat dem Personal des K. Hofgartens ein unerwartetes und sehr umfangreiches Stück Arbeit gebracht. Der schwere nasse Schnee hängt sich den Gipfeln und Zweigen der Nadelhölzer an und droht sie zu knicken. Zahlreiche Mannschaft ist beschäftigt, die schönen und zum Theil kostbaren Bäume von ihrer Last zu befreien.

Die höchste Betheiligung bei den letzten Wahlen weist der Bezirk Göppingen auf: von 7852 Wahlberechtigten stimmten 7033 ab = 93 1/2%. — Die geringste Betheiligung zeigt die Stadt Ulm, wo von 5244 bloß 1280 gültig abstimmten = 24%.

In Baihingen haben von 4447 Wählern 3849 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, somit 87%.

Neuenbürg, 26. Dez. Weihnachten und der Jahreswechsel mit ihrem frohen Drängen und geschäftigen Treiben bringen da und dort einen Stand in erkenntliche Erinnerung, der unsere geschäftlichen und Familien-Angelegenheiten erster und letzter Hand befördern hilft. Jahr aus und ein, Trepp auf und ab, von Ort zu Ort, ohne Dampfrost oder Pferdeworspann marschiren bei Sturm und Wind mit eigenen Knochen auf Schusters Kappen die Briefträger und Postboten, ohne Zulage für Stiefelbejohlung, bei wenig Erholung. — Der Zweck dieser Zeilen ist wohl kein Briefgeheimniß.

Neuenbürg, 27. Dez. Was schon eingemalte drohend über uns schwebte, ist seit gestern eingetreten, ein außergewöhnliches Hochwasser der Enz. Nachdem Freitag und Samstag namentlich in den Höhen des oberen Enzthales starke Schneefälle stattgefunden hatten, begann am Christfest Abend bei lauer Temperatur und Wind ein anhaltender Regen der bald an der kolosalen Schneemasse sein schmelzendes Werk verrichtete, was der Enz reichliche Wassermassen zuführte, die nun seit gestern Abend die Ufer überflutheten auch theilweise den Straßenverkehr hemmen und noch ist bei dem mit wenig Unterbrechung dauernden Regen ein erhebliches Fallen so bald nicht zu hoffen. Die Größe der Calamität ist bis jetzt noch nicht zu ermessen, so viel aber jetzt schon sicher, daß der Schaden an den Wasserwerken des ganzen Thales ein sehr empfindlicher und beträchtlicher ist. Die Hoffnung ist noch, daß bei dem starken Gefälle der Enz die Gewässer rasch ablaufen und keine größere Hölzer mit sich führen. Wir bitten unsere Freunde im Enzthal um Nachrichten.

Oesterreich.

Wien, 22. Dez. Der Frhr. Albert v. Rothschild hat aus Anlaß des 600-

jährigen Jubiläums des Kaiserhauses der Stadt Wien ein Kapital von 150,000 fl. geschenkt zu dem Zwecke, daß ein Asyl für verwahrloste und verlassene Jugend ohne Unterschied der Religion und Heimathsberechtigung gegründet werde.

A u s l a n d.

Herr v. Siers ist inzwischen von Rom aus in Palermo eingetroffen. Die Verlängerung seines Urlaubs, die noch auf einen ganzen Monat berechnet ist, darf in der That als ein Friedenszeichen gelten. Der Leiter der russischen Politik würde nicht fern im Süden behaglich der Ruhe pflegen, wenn ein Krieg in der Luft läge.

Miszellen.

Der treue Diener.

Humoristische Novelle von Hermann Langer. (Nachdruck verboten.) (Schluß.)

Eine weiche Stimmung wollte er aber durchaus nicht aufkommen lassen, deshalb fügte er hinzu:

„Arnold und Du, Ihr rührt Euch nicht vom Fleck, bis ich von Eduard von Halben zurückgekehrt bin!“

Dann ging er fort, drehte sich aber in der Thür noch um und rief mit listigem Blinzeln:

„Werde auch wegen Arnold mein Wort anbringen!“

Obgleich nun die zurückbleibenden Freunde sehr viel einander zu erzählen hatten und bei ihren Bekenntnissen einander oft freundschaftlich schalteten, die Zeit wurde ihnen denn doch ein wenig gar zu lang, denn Stunde um Stunde verfloß und der alte Graf kehrte nicht wieder.

Nachmittags 3 Uhr war es bereits, als er mit äußerst gleichgültigem Gesicht wiederkehrte; erwartungsvoll sahen ihn die Freunde an, aber sie erfuhren von ihm kein Wort. Der alte Graf war indessen sehr guter Laune, er bestellte Mittagbrod, erzählte von allerlei Dingen, die kein Interesse boten, rühmte nebenbei, daß eine tüchtige Bewegung des Körpers und Geistes das Podagra zu vertreiben scheine und sprach seinen Vorsatz aus, bei ähnlichen Krankheitszufällen sich duelliren oder eine sonstige Aufregung durchmachen zu wollen u. s. w. Endlich konnte sich Kurt nicht mehr halten, er sagte ungeduldig:

„Duäle uns nicht länger, Vater! Erzähle von Deinem Gange!“

„Ja so! hm! Verstehe zwar von solchen Dummheiten blutwenig, aber Alma, ein prächtiges Mädel, schickt mir hier für Dich ein paar Blumen; auch Amalie, die jetzt bei Alma ist, schickt ein paar solche Blümchen für Arnold!“

Damit zog er — o Frevel über Frevel! — aus der Rocktasche zwei Sträuschen Bergischmeinnicht und warf sie auf den Tisch. — Sowohl Kurt als auch Arnold griffen hastig darnach, aber welcher Strauß ist von Alma? welcher von Amalie?

Kostbar war die Verlegenheit der Freunde, schallend das Lächeln des alten Grafen, der sich nicht länger halten konnte:

„Das ist die Strafe, welche die beiden Mädchen über Euch verhängt haben! Herrlich hätt' nicht gedacht, daß der Spaß so viel werth ist!“



Mehr aber war wieder für lange Zeit nicht aus ihm herauszubekommen, der redselige Alte geizte an diesem Nachmittag gewaltig mit den Worten. Erst als Arnold und Kurt aufbrechen wollten, um „spazieren zu gehen“, kommandierte er wieder: „Hier geblieben! Die verehrten Herren haben als fernere Strafe Hausarrest bis sieben Uhr, zu welcher Stunde sie wieder vor dem Antlitz ihrer Damen erscheinen dürfen.“

Hierbei blieb's und die ganzen entsetzlich langen Stunden verkürzte der alte Graf nur durch die Mittheilungen, daß er sich mit Karl von der Halben vollständig ausgeöhnt, eigentlich ihm nie gezürnt, sondern nur durch die Ungunst der Verhältnisse ihn so lange Jahre nicht gesehen, auch seine Verletzung nach der Schlacht bei La Rothière sei eine unfreiwillige gewesen; ferner erzählte er, daß die beiden Halben nicht mit einander verwandt seien.

So langweilig auch die Zeit verging, sie verging doch und die siebente Stunde brachte nicht eine Verlobung, sondern zwei:

Alma mit Kurt,
Amalie mit Arnold,

Es war ein schönes, frohes Fest, das an dem Abend des Tages, der so unglücklich-verheißend begonnen hatte, in der Wohnung des Ritters Karl von der Halben gefeiert wurde. Von Stunde zu Stunde stieg die Fröhlichkeit, welche ihren Höhepunkt erreichte, als Kurt und seine Braut mit dem anderen Brautpaar anstießen und nach verschiedenen Toasten auf die anwesenden Freunde auch hoch leben ließen Michel, den treuesten und besten aller Diener, welcher in seiner heiligen Einfalt zwei glückliche Paare einander zugeführt und zwei alte grimmige Feinde, den alten Grafen Latten und den Major von Halben ausgeöhnt hatte.

Kurt und Arnold haben später, als sie bereits beide glücklich vermählt waren, noch oft des seltsamen Zufalls gedacht und sind auch bemüht gewesen, die Einzelheiten der Ausöhnungsscene zwischen dem alten Grafen Latten und dem Major von Halben an das Tageslicht zu bringen, denn tragikomisch genug mußte diese Ausöhnungsscene zwischen den beiden alten Gaudegen gewesen sein. Alle Mühe war jedoch in dieser Beziehung vergeblich, die beiden alten Herren hatten hierüber, wie es schien einander unverbrüchliches Schweigen gelobt und dasselbe auch gehalten.

E n d e .

Vor Langensalza.

Von einem preussischen Landwehrmanne.

Mit einer kleinen Abtheilung von siebenundzwanzig Mann sollte ich in aller Eile zu dem preussischen Korps stoßen, welches der hannoverschen Armee gegenüberstand. Wir hatten mehrere Meilen weit zu marschiren, bis wir an die Eisenbahn kamen, die uns mit Andern weiter befördern sollte. Dieser Weg führte uns hart an der hannoverschen Grenze vorbei, und spät Abends gelangten wir matt und müde an einem Dorfe an, das in einer Ausbiegung derselben hart an der preussischen liegt. Mit Umgehung des Dorfes hätten wir mehrere Stunden ver-

loren; so beschloffen wir, uns in demselben für diese Nacht einzuquartieren. Gefahr war nicht dabei, denn wir hätten uns, obwohl isolirt, gegen die Einwohner, wenn sie sich feindlich hätten zeigen wollen, gut bewaffnet, wie wir waren, wohl vertheidigen können.

Ich vertheilte meine Leute gruppenweise in die ziemlich ärmlichen Häuser und mich selbst legte ich in die Mitte des Dorfes und der Meinigen in ein kleines, reinliches Häuschen, das nur von der Besitzerin, einer alten Frau, bewohnt war, Ihr Mann war abwesend, in Braunschweig, wo er in einem größeren Geschäfte ein kleines Amt, wohl als Packer oder Hausknecht, bekleidet.

Als ich bei ihr eintrat, schüttelte sie den Kopf auf eigenthümliche Weise und lächelte sehr traurig dazu; doch faßte sie sich bald, ging geschäftig an's Werk und zeigte mir das Bett ihres Mannes, das sie mir herrichten wollte, und in dem ich, wie sie versicherte, gut schlafen würde. Ich brauchte, sagte sie, nichts mitzubringen, als ein gutes Gewissen und den guten Voratz, mich in diesem schrecklichen Kriege, in diesem Bruderkriege, menschlich und barmherzig zu benehmen. Wie sie das sagte, seufzte sie aus tiefem Herzen. Gleich darauf ging sie in die Küche, um mir ein möglichst gutes Nachessen zu bereiten, und während es in der Küche prasselte, brachte sie frisches Zeug herbei, um das mir bestimmte Bett zu überziehen. Ich bat sie, sich die Mühe zu ersparen, da ich bei dieser Hitze am Liebsten auf dem nackten Strohsack schlafen würde; sie ließ aber nicht ab und war so thätig und gab sich so viele Mühe, daß ich mir sagte, sie wolle mir offenbar ihren guten Willen auf's Deutlichste beweisen. Bald standen Eierkuchen, Schinken, Rauchfleisch in solcher Fülle auf dem schön und reinlich gedeckten Tische, daß sich die Hälfte meiner Mannschaft bei mir hätte gütlich thun können. Auch eine Flasche Bier fehlte nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Ein heroisches Mädchen. Man schreibt aus Dürsdorf: Wie ein junges Mädchen drei Burschen an Muth und Barmherzigkeit übertroffen hat, davon folgende Thatsache. Bei der großen Ueberschwemmung hatte das Wasser sich so sehr gestaut, daß es zwei Fuß hoch in die Wohnung einer armen Wittwe eindrang. Die Wittwe rief für sich und ihre zwei Kinder um Hilfe, aber vergeblich, obgleich drei Burschen mit Wasserstiefeln angethan am Wasser standen. Die 20jährige Tochter einer Wittwe daselbst hat die drei Burschen, die bedrängte Frau und ihre Kinder zu holen, aber vergebens; da wagt sich das Mädchen durch die Fluth, holt die Frau zum Fenster heraus, trägt sie 20 Fuß weit durch das tiefe Wasser unternimmt noch zweimal den gefährlichen Gang und rettet die beiden Kinder. Hätten die drei Burschen sich auf den Weg gemacht, so bedurfte es nur dieses einen Ganges, während das brave Mädchen den Weg ohne Wasserstiefel dreimal gehen mußte. Zur Ehre des Mädchens sei ihr Name hier genannt, sie heißt Wilhelmine Menge's.

Gegen das Gefrieren der Fenster scheiben. Der Winter ist vor der Thür und hiermit halten auch die Eisblumen auf den Fenstern wieder ihren Einzug, welche oft eine Nacht hinzaubert. So schön sich aber auch diese Malereien, mit denen der Winter freigiebig unser Fenster schmückt, ausnehmen, so haben jene doch ihre Unannehmlichkeiten und wir sind daher bestrebt, an den Fenstern der Bohn- und Schlafzimmer diese Malereien möglichst schnell wieder zu verwischen. Es läßt sich dies sehr rasch mit einem Schwamm erreichen, den man in Wasser eintaucht, in welchem Kochsalz aufgelöst ist; mit dem Schwamme wäscht man die gefrorenen Stellen, die dann in wenig Minuten vom Eise frei sein werden. Um überhaupt das Gefrieren der Fenster zu verhüten, sind auf dem Lande vielfach Strohläden üblich, welche man in den Städten dagegen nur selten erblickt. Man hat hier mit Flor, der gefirnigt ist, sehr glückliche Versuche gemacht. In Form von Fensterladen mit dünnen Rahmen eingepaßt, schützt dieser Flor, welcher sich mehrere Jahre erhält, die Fenster vor dem Gefrieren.

Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler

für das erste Quartal 1883.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärts bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden.

Bemüht, den Wünschen der Leser entgegenzukommen, erscheint der Enzthäler seit 1. Januar 1882 4 mal wöchentlich und zwar ohne Preiserhöhung. Dies begründet aber auch die Hoffnung, daß das Publikum diese wesentlich nützliche Einrichtung durch vermehrtes Abonnement und häufigere Zuwendung von Inseraten anerkennen werde.

Die Verjendung des Enzthälers geschieht gemäß des in Württemberg in Wirksamkeit getretenen Gesetzes über das Postwesen, wie nach auswärts so auch im Oberamtsbezirk durch die K. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deßhalb ihre Bestellungen immer unmittelbar bei ihren Postämtern machen, wo solche täglich angenommen, auch durch die Postboten besorgt werden.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsverkehr vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S, monatlich 50 S, wie bisher ohne weitere Kosten.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Competenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und recht sehr dankbar für einschlägige Mittheilungen, welche unter Umständen gerne honorirt werden.

Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Redaktion & Verlag des Enzthäler.

